

# I n h a l t

0	Einleitung	1
0.1	Anmerkung zu meiner "wissenschafts- sprachlichen Redeweise"	1
0.2	Bemerkung zum "Stil" dieser Unter- suchung	8
1	Darlegung meines Vorverständnisses vom "Dichten" und von "Dichtung"	11
1.0	Sprachverwendung	11
1.1	Sprache verwenden - gesellschaftlich handeln	13
1.2	Zwecke des Sprache-Verwendens	15
1.3	Handeln - sprachhandlungsbegleitetes Handeln - Sprachhandeln	17
1.4	Geschichtliche - materielle Voraus- setzungen für gesellschaftliches Handeln	17
1.5	Sprachverwendungen	19
1.5.1	Objektsprachliche Sprachverwendung	19
1.5.2	Metasprachliche Sprachverwendung	20
1.6	Sprachverwendungsabsichten	21
1.6.1	Praktische Sprachverwendungsabsicht	21
1.6.2	Theoretische Sprachverwendungsabsicht	22
1.6.3	Poietische Sprachverwendungsabsicht	24
1.7	Die poietisch beschreibbaren Gegen- stände	26
1.7.1	Die "Welt" als poietisch beschreib- barer Gegenstand	26
1.7.2	Die gesellschaftliche Praxis als poietisch beschreibbarer Gegenstand	28
1.8	Freistellung poietischer Beschrei- bung von der Verpflichtung zum "Wahrheitsnachweis"	30
1.9	Die gesellschaftliche Praxis als hervorragend wichtiger, poietisch zu beschreibender Gegenstand	32
1.9.1	Die von der Gesellschaft an Dichtung zu stellenden Ansprüche	34
1.9.2	Der Freiraum für poietisches Sprach- handeln	37
1.10	Pragmatisches Vorverständnis von Dichtung	39
2	Methode und Ziel	42

2.0	Methodische Vorüberlegungen	42
2.0.1	Das "Sprachspiel" - der "Erzähltext"	44
2.0.2	Methodisches Problem der Festlegung eines für die Untersuchung der "Sprachspielgrammatik" geeigneten Bezugspunktes	47
2.0.3	Festlegung des Bezugspunktes der "Sprachspielgrammatik"-Untersuchung	48
2.0.3.1	"Allgemeine" Grammatik - "Erzähltext"-Grammatik	49
2.0.3.2	Skizzierung der Fragen, deren Beantwortung durch die "Erzähltext"-Grammatikuntersuchung geleistet werden soll	50
2.1	Darstellung der Methode und des Ziels dieser Untersuchung	51
2.1.1	Beschreibung des pragmatisch-deskriptiven Verfahrens	51
2.1.2	Entscheidung zu einer systematisch-erzähltheoretischen Untersuchung	52
2.1.3	Notwendigkeit der kritischen Auseinandersetzung mit bereits vorliegenden erzähltheoretischen Arbeiten	53
2.1.3.1	Das Problem "Fiktionalität"	54
2.1.3.2	Die Entwicklung einer Erzähltheorie - eine nicht von n u r e i n e r Wissenschaft zu leistende Arbeit	56
2.1.3.3	Begründung meines nicht-"gattungspoetischen" Verfahrens	57
2.1.3.4	Ablehnung eines bloß deskriptiv-linguistischen Verfahrens der Untersuchung von Dichtungstexten	59
2.1.4	Die "Leistungsfähigkeit" einer pragmatisch-deskriptiven literaturwissenschaftlichen Verfahrensweise	60
2.2	Abschließende Bemerkungen zu den Untersuchungsgegenständen "Erzähltexte"	62
2.2.1	Zu dem Ausdruck "Urphänomene"	62
2.2.2	Von der praktischen Notwendigkeit, Sprachhandlungen nach den ihnen zugrundeliegenden Absichten unterscheiden zu können	63
2.2.3	Zu erfüllende Voraussetzungen für erfolgreiches Sprachspielen	64
2.2.4	Zu erfüllende Voraussetzungen für erfolgreiches Spielen des Sprachspiels 'Autor-"Erzähltext"-Leser'	66

2.2.5	Zur Frage nach der "Fähigkeit" zu poietischem Sprachhandeln	67
2.2.6	Probleme des wissenschaftlichen Redens über "Erzähltexte"	68
3	Untersuchung der zwischen Autor - Erzähltext - Erzählen - "Erzähler" bestehenden Beziehungen	71
3.0	Methodische Vorbemerkung	71
3.1	Terminologische Bestimmungen	72
3.1.1	'Beziehung'	72
3.1.2	Die in 'Autor - Erzähltext - Erzählen - "Erzähler"' zu beschreibenden Einzelbeziehungen	73
3.1.3	'Autor'	75
3.1.4	'Erzähltext'	76
3.1.4.1	Erläuternde Anmerkung zu der für 'hinreichend' erklärten terminologischen Bestimmung von 'Erzähltext'	76
3.1.4.2	'Erzähltext' - 'Gedichttext' - 'Dramentext' Erster Teil der terminologischen Bestimmung von 'Erzähltext'	81
3.1.4.3	Der "Erzähler" in der Literaturwissenschaft	94
3.1.4.4	Terminologische Vorarbeit zum 2. Teil der terminologischen Bestimmung von 'Erzähltext'	107
	'Dichtungstext' - 'Nicht-Dichtungstext' 'Erzähltext' - 'Prosatext'	
3.1.4.5	Pragmatische Vorüberlegungen zum "Vorverständnis" der Sprachspielpartner 'Autor' - 'Leser' von zu spielenden Sprachspielen 'poietisches Vorverständnis' - 'praktisches Vorverständnis' - 'theoretisches Vorverständnis'	110
3.1.4.6	Das poietische Vorverständnis von Erzähltexten - das praktische oder theoretische Vorverständnis von Prosatexten Systematische Untersuchung zur "Wahrheit" poietischer, praktischer und theoretischer Beschreibungen	116
3.1.4.6.1	Zu ROMAN INGARDENS "Ontologie der Dichtung"	120
3.1.4.6.2	Zu FELIX MARTINEZ-BONATIS "Logik und Ontologie der literarischen Erzählung"	132
3.1.4.6.3	Zu KÄTE HAMBURGERs "Logik der Dichtung"	164

3.1.4.7	Zweiter Teil der terminologischen Bestimmung von 'Erzähltext'	
	'sprechen' - 'erzählen'	
	'Sprechhandlungsschema' - 'Erzählhandlungsschema'	206
3.1.4.8	Pragmatische Überlegungen zu einer vernünftigen Verwendung des Prädikators 'Erzähler' als Terminus	220
3.1.4.8.1	Kritische Anmerkungen zu drei erzähltheoretischen Beiträgen zum "Erzähler"-Problem und zur Frage nach der Verwendung von Personalindikatoren in Erzähltexten	241
3.1.4.8.2	Pragmatische Untersuchung der Verwendung von Personalindikatoren in Erzähltexten. Abschließende Ausführungen zu einer vernünftigen Verhandlung des Problems "Ich-", "Er-" und "Rahmene r z ä h l e r"	250
4	Handlungsverstehen - Sprachhandlungsverstehen - Textverstehen. Systematisch-pragmatische Vorstudien zu einer Theorie des "unmittelbaren Verstehens" von Texten / der "Unmittelbarkeit" des Textverstehens. Systematischer Beitrag zu einer vernünftigen Beschreibung der zwischen dem Handlungsverstehen, dem Sprachhandlungsverstehen und dem Textverstehen bestehenden Beziehungen	286
4.0	Überleitende Einleitungsbemerkungen	
4.1	Das Handlungsverstehen als die Basis menschlichen Verstehens. Überlegungen zur "Elementarität" des Handlungsverstehens	287
4.1.1	Lehren und Lernen von Handlungen und des Verstehens von Handlungen. Zur Vermittlung und Vermitteltheit von Handlungsschemas bloßer Handlungen: 'strenge Unmittelbarkeit' - 'streng unmittelbares Verstehen'	296
4.1.2	Beschreibung der zwischen dem Vermögen zu handeln (= dem Handlungsvermögen) und dem Verstehen von Handeln (= dem Handlungsverstehen) bestehenden Beziehungen: 'können' - 'können und kennen/wissen' - 'bloß kennen/wissen' - 'nicht kennen/wissen'	304
4.1.3	Das bloße Handeln und das Verstehen bloßen Handelns im Vergleich zum sprachlichen Handeln als bedeutendem Handeln und dem Sprachhandlungsverstehen als Verstehen von Bedeutetem	307

- 4.1.4 Zur Aktualität des Handelns und des Verstehens von Handeln als wichtigem, dem Handlungsverstehen und dem Sprachhandlungsverstehen gemeinsam zukommendem Merkmal.  
Explizite Vereinbarung der dem aktuellen Sprachhandlungsverstehen zugesprochenen Prädikatoren 'unmittelbares Verstehen' - 'Unmittelbarkeit' 312
- 4.1.5 Über die Situationsabhängigkeit des bloßen Handelns und des Handlungsverstehens als 'strenge Situationsabhängigkeit' im Unterschied zu der Situationsabhängigkeit des bedeutenden sprachlichen Handelns und des Bedeutetes verhandelnden Sprachhandlungsverstehens als 'Situationsabhängigkeit': 'streng situationsabhängiges Verstehen' - 'situationsabhängiges Verstehen' 317
- 4.1.6 Über die Situationsabhängigkeit des Handlungs- und Sprachhandlungsverstehens im Unterschied zu dem mit dem Terminus 'Situationsunabhängigkeit' zu charakterisierenden Textverstehen 322
- 4.1.6.1 Zum Textverstehen als aktuellem Verstehen von durch Vergegenständlichung situationsunabhängig gemachten Sprachhandlungen im Gegensatz zum Verstehen nur situationsabhängig präsentierbarer Sprachhandlungen (= zum Sprachhandlungsverstehen) 325
- 4.1.6.2 Zur Vermitteltheit der dem Textverstehen präsentierten Verstehensdinge als 'Mittelbarkeit' und dem Verstehen von Texten als 'mittelbares Verstehen' 330
- 4.1.6.3 Zum Verhältnis Verfassen von Texten als Vergegenständlichungen von Sprachhandlungen, zu den Vergegenständlichungen 'Texte' und zu dem Verstehen von vergegenständlichten Sprachhandlungen als Verstehen von **M a r k e n** (=vergegenständlichter sprachlicher Zeigehandlungen); die aus der Gleichzeitigkeit der Lebensgeschichten von Autoren und Lesern folgende Weise des Vermitteltseins der Verstehensdinge als 'aktuelle Mittelbarkeit' und des Verstehens "zeitgenössischer" (/aktueller) Texte als 'aktuell mittelbares Verstehen' 333
- 4.1.6.4 Das Verstehen von vorzeitig zu den Lebensgeschichten der Leser vergegenständlichten Sprachhandlungen 'historische Texte' als 'historisch mittelbares Verstehen' und die Beziehung der Leser auf historische Texte als 'historische Mittelbarkeit'; Bemerkungen zur Vermittlung/Tradierung historischer Verstehensdinge als Handlungen im Gegensatz zu ihrer Vermittlung als Handlungsprodukte 344

4.1.7	Zur Situationsunabhängigkeit der poetischen Texte und des Verstehens poetischer Texte als 'poetische Situationsunabhängigkeit' im Unterschied zur Situationsunabhängigkeit praktischer und/oder theoretischer Texte und des Verstehens derselben. Bemerkungen zum "epischen Präteritum"	356
4.1.8	Kritik des "Erzählers" - Kritik der Theorie des Romans?	379
	A n m e r k u n g e n	408
	Verzeichnis der erwähnten poetischen und theoretischen und/oder praktischen Texte und der Schallplatten	541